

Abermals Steppenkiebitz (*Chettusia gregaria* Pallas) im Peiner Lößgebiet

von Wolfgang Dierk

ZANG (1995) zitiert 3 Einzelbeobachtungen des Steppenkiebitzes aus dem südostniedersächsischen Lößgebiet, so für den 10.-12. 10. 1986 auf dem Klärteich Salzgitter – Heerte, dann abermals dort am 22.9. und 12.10.1989, zusätzlich 1 Jungvogel am 16.9.1989 zwischen Haimar und Harber 13 km SW Peine.

In Landschaft und Aufenthaltszeitraum paßt eine abermalige Feststellung der Art im südwestlichen Peiner Lößgebiet (Raum Clauen- Clauener Zuckerfabriksteiche – Soßmar – Hohenhameln) im Herbst 1999. Zwischen 8.9.99 und letztmalig am 22.10.1999 wurde 1 Jungvogel, vergesellschaftet mit Kiebitzen (*Vanellus vanellus*), Goldregenpfeifern (*Charadrius apricaria*), selbst Lachmöwen (*Larus ridibundus*) von zahlreichen Beobachtern in der weiten Agrar – Lößsteppe um die o. genannten Ortschaften festgestellt. Die Beobachtungsserie startete am 8.9.99 ca. 17:00, als ich auf dem Deich der Zuckerfabriksteiche Clauen unter ca. 40 Kiebitzen einen kiebitzgroßen, mir zunächst unbekanntem Vogel mit kräftigem, am Hinterkopf zusammenlaufendem Überaugenstreif per Spektiv ausmachte. Derselbe Vogel war kurz zuvor von D. Gruber als Steppenkiebitz juv. bestimmt worden. Der von mir am Abend benachrichtigte D. Ölkers, Hildesheim, startete am 9.9.99 eine Nachsuche und fand den Vogel zwischen den Kreisstraßen Soßmar – Clauen und Soßmar – Clauener Zuckerfabrik auf einem Acker. Ich selber bestätigte den Steppenkiebitz am 10.9.99 15:30 h auf einem Acker mit auflaufender Getreidesaat unter ca. 300 Kiebitzen zwischen Soßmar und Hohenhameln, noch einmal dort am 16.9.99 19:00 h zwischen 150 Kiebitzen und am 17.9.99 13:00 h zwischen ca. 300 Kiebitzen. Ebenfalls am 17.9.99 (18.40 h) hielt sich der Steppenkiebitz auf einem Acker ca. 800 m westlich von Soßmar in dem Bereich der Beobachtung des 9.9. auf. Am 3.10.99 hatte der Vogel zwischen ca. 350 Kiebitze und 62 Goldregenpfeifer 1,5 km östlich von Soßmar gewechselt. Er pendelte dann zwischen 4. – 7.10. in die Ackerflächen 1 km nordöstlich von Soßmar und war dort wieder in Gesellschaft mit Kiebitzen (200 – 350 Ex.) und Goldregenpfeifern (50 – maximal 100 Ex. am 5.10.99). Am 16.10.99 (17:40 h) hatte er auf einem abgeernteten Rübenacker zwischen Ohlum und Rötzum, ca. 6 km nördlich der vorigen Rastflächen, Position zwischen 150 Kiebitzen, 10 Goldregenpfeifern, 10 Lachmöwen und ca. 500 Staren (*Sturnus vulgaris*) bezogen. Er kehrte am 18.10.99 auf bestellte Äcker zwischen Hohenhameln und Soßmar im Gebiet des Wasserwerkes Soßmar zurück, versteckt inmitten von 80 Kiebitzen und ca. 300 Staren. Von dort hatte er sich am 20.10.99 (15:30 h) dem südlichen Ortsrand von Hohenhameln auf einem abgeernteten Rübenacker genähert, umgeben von ca. 90 Kiebitzen und 10 Goldregenpfeifern. Dort gelang auch die bisher letzte Feststellung am 22.10.1999 (16:10 -17:10 h) inmitten von ca. 80 Kiebitzen. Es ist davon auszugehen, daß es sich bei allen Beobachtungen um denselben Jungvogel handelte.

Am 3.10. 99 bestätigten neben mir den Steppenkiebitz N. Krott, Hildesheim, und Prof. Oelke, Peine, an anderen Tagen auch der Peiner Naturschutzbeauftragte Hans – Werner Kuklik. Weitere Beobachter waren zwischenzeitlich, informiert durch Hin-

weise im Internet, aus z.T. entlegensten Gebieten der Bundesrepublik nach Clauen geeilt. Über deren Erfahrungen und Beiträge kann hier nicht berichtet werden.

Ob und wie intensiv Steppenkiebitze alljährlich in die deutschen Lößböden aus ihren zentralrussischen bis südwestsibirischen Steppengebieten (SVENSSON et al. 1999) vorstoßen, muß die Zukunft zeigen. Auf jeden Fall sollten alle größeren Kiebitz- und Goldregenpfeifer – Ansammlungen im Herbst auf diese zentralasiatische Limikolenart abgesucht werden. Auch der Verbleib der aus Osten eingeflogenen Steppenkiebitze ist bisher noch nicht geklärt. Daß die Steppenkiebitze den Kiebitzen in die westeuropäischen Winterquartiere, z. B. nach Holland und England folgen, ist nicht ausgeschlossen. Nachweise der Art liegen inzwischen aus allen westeuropäischen Ländern vor; die Bindung an *Vanellus vanellus* ist augenfällig (vgl. CRAMP 1983).

Für Hinweise danke ich Prof. Dr. Hans Oelke, Peine.

Literatur

CRAMP, S. et al. (1983): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol. III: Waders to Gulls. Oxford. SVENSSON, L., P. J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos – Vogelführer. Kosmos. Stuttgart. – ZANG, H. (1995): Steppenkiebitz – *Chettusia gregaria* Pall., 1771. In: Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Austernfischer bis Schnepfen -, Band B 2.5 (Hrsg. H. Zang, G. Großkopf & H. Heckenroth), S. 113. Hannover.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Dierk, Sackstr. 11, 31249 Hohenhameln



Abb. 1: Steppenkiebitz (s. Pfeil) inmitten von Kiebitzen und Goldregenpfeifern bei Soßmar, Gem. Hohenhameln, Kr. Peine am 3.10.1999. Photo: Verf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Dierk Wolfgang

Artikel/Article: [Abermals Steppenkiebitz \(*Chettusia gregaria* Pallas\) im Feiner Lößgebiet 163-164](#)